

Rutenbauanleitung von Karl Bartsch

Der Blank

Der ersten Überlegung gilt wohl dem Blank. Welchen Blank nehme ich? Für was brauche ich die Rute? Aus welchem Material soll meine Rute sein? Die zwei wichtigsten Materialien wollen wir etwas näher betrachten.



1. Glasfaser

Glasfasern bestehen, wie der Name schon sagt aus Glas. Das geschmolzene Glas wird auf die für das Ziehen erforderliche Flüssigkeit gebracht. Dieses flüssige Glas wird durch Düsen "gezogen". Die dünnen Fäden (ca. 0,005 mm) werden zu einem Gewebe verarbeitet. Anschließend wird dieses Gewebe mit Harz getränkt und in trapezförmige Bahnen geschnitten; um einen Stahlkern gewickelt und im Ofen ausgehärtet. Nach dem Abkühlen wird der Stahlkern entnommen und am Blankrohling noch einige "kosmetische Korrekturen", wie schleifen und lackieren, vorgenommen.

2. Kohlefaser

Die Kohlefaser ist ein Produkt der Raumfahrttechnik. Aufgrund ihrer relativ geringen Dichte wird sie zunehmend bei der Herstellung hochwertiger Angelruten eingesetzt. Rohstoffe sind vor allem Graphit und Pechkohle. Diese werden zu Fasern verarbeitet und anschließend karbonisiert. Die Kohlefasern werden dann ähnlich wie unter den Glasfasern beschrieben zu Geweben und anschließend zu Blanks verarbeitet. Die Aktion und damit der Verwendungszweck einer Rute wird vor allem durch die Form des Stahlkerns bestimmt. Die Geräteindustrie ist bemüht mit jedem neuen Katalog auch eine neue Aktion zu erfinden. Für mich gibt es nur zwei Aktionen; eine Spitzenaktion und eine parabolische Aktion. Alle anderen Aktionen liegen irgendwo dazwischen. Eine Rute mit einer Spitzenaktion bezeichnet man als "schnelle Rute". Diese finden besonders Anwendung bei Stipp- und Posenruten. Eine parabolische Aktion ist vor allem bei wurfintensiven Ruten, wie Fliegenruten und Brandungsruten erwünscht. Natürlich gibt es noch verschiedene andere Materialien, doch spielen diese nur eine untergeordnete Rolle und werden meist mit Glasfaser oder Kohlefaser gemischt.

Wurfgewicht und Aktionsgewicht

Die Geräteindustrie gibt bei den Ruten ein Wurfgewicht an. Auch Blanks werden mit einem bestimmten Wurfgewicht angeboten. Nur, dies ist eine individuelle Angabe und keine feste Größe. Bei Karpfenruten hat sich die Angabe eines Aktionsgewicht eingebürgert. Dieses Aktionsgewicht wird in englischen Pfund angegeben.

1 lbs (englisches Pfund) = ca. 450 g

Das Aktionsgewicht ist eine feste Größe und kann von jedem selbst ermittelt werden. Darum eignet sich diese Angabe besser als das Wurfgewicht. Das Aktionsgewicht gibt die Kraft an, bei der die Rute bei einer Krümmung von 90 ° dem Gegenüber (Hänger oder Fisch) entgegengesetzt. Belasten wir die Rute am Spitzenring mit einem Gewicht von z. B. 1500 g haben wir ein Aktionsgewicht von ca. 3 1/3 lb.

Optimales Wurfgewicht

Das optimale Wurfgewicht kann nur individuell ermittelt werden. Jeder Werfer und jeder Wurfstil ist anders. Ein ungefähres Wurfgewicht erhält man indem wir das Aktionsgewicht nehmen und durch 20 teilen. Dies ist wohlgermerkt ein optimales Wurfgewicht. Die Geräteindustrie teilt in der Regel durch 15.

Beispiel

Aktionsgewicht 1500 Gramm

Optimales Wurfgewicht

Wurfgewichtsangabe der Geräteindustrie

$1500 : 20 = 75\text{g}$

$1500 : 15 = 100\text{ g}$

Wird eine Rute von Händlern mit einem Wurfgewicht von, bis (z. B. 30g – 60 g) angeboten bedeutet der höhere Wert meist das Aktionsgewicht. In jedem Fall sollte ein Angler das Aktionsgewicht seiner Rute kennen und daraufhin sein persönliches Wurfgewicht ermitteln.

Vorbereitung

Wir haben nun den passenden Blank ausgewählt. Bevor wir aber mit dem Rutenbauen beginnen, brauchen wir das passende Werkzeug. Natürlich kann ich mir eine professionelle Rutenbaummaschine kaufen. Wenn wir im Jahr vielleicht eine Rute bauen sollten wir besser mit dem Behelfen was wir haben oder billig selber fertigen können.

Was wir unbedingt brauchen:

2 Eierschachteln,

1 Schere ,

1 Rasierklinge ,

1 Rundfeile (Holzraspel),

1 Eisenfeile, Schleifpapier,

Kleber (es muss nicht unbedingt ein teurer Rutenbaukleber sein)

Eine Bohrmaschine und ein Schleifbock helfen uns sind aber nicht unbedingt notwendig.

Der Overlap oder Sprung

Liegt dies Griffbereit auf den Tisch können wir uns den Blank etwas genauer betrachten. Wir wissen bereits das bei der Herstellung des Blanks ein Gewebe um einen Stahlkern gewickelt wurde. Dabei entsteht eine Überlappung (eng. Overlap). Dieser Overlap gilt es zu finden. Dabei drücken wir das Spitzenteil auf den Oberschenkel und drehen es um die eigene Achse. Beim drehen springt der Blank an einer oder mehreren Stellen. Bei mehreren Stellen nehmen wir diese Stelle an welcher der Sprung am ausgeprägtesten ist. An dieser Stelle suchen wir den Punkt an dem der Widerstand am stärksten ist. Hier markieren wir den Blank. Auf dieser Stelle oder Gegenüber befestigen wir später unsere Ringe. Beim Handteil verfahren wir ebenso. Wenn wir beim Handteil (besonders bei schweren Ruten) keinen Overlap finden ist dies nicht schlimm.

Der krumme Blank

Ein Blank der hundertprozentig gerade ist - den gibt es nicht. Liegt die Krümmung auf dem Overlap (Krümmung zeigt gegenüber der Ringseite nach oben) haben wir den optimalen Blank erwischt. Zeigt er zur Seite sollten wir auf den Overlap verzichten und unsere Ringe so platzieren, dass die Krümmung nach oben zeigt.

Der Griff

Duplon oder Kork

Bei Billigruten werden in der Regel nur Duplongriffe verwendet. Auch bei Karpfenruten hat sich der Duplongriff durchgesetzt. Für mich gibt es aber keinen Grund auf Kork zu verzichten. Kork ist zwar etwas teurer als Duplon, doch dafür ist er besser zu bearbeiten und vor allem liegt er angenehmer in der Hand.

Duplongriffe werden in verschiedenen Formen angeboten. Sie brauchen nicht nachgearbeitet zu werden; wir verkleben ihn an gewünschter Stelle mit dem Blank.

Jede Hand ist anders. Eigentlich logisch, dass es keinen Allroundgriff geben kann. Ich bin ein Freund von extrem kurzen Griffen (zumindest bei Spinnruten), andere wiederum brauchen einen langen Griff. Der eine etwas dicker, der andere etwas dünner. Hier eine allgemein verbindliche Empfehlung zu geben ist unmöglich; aber auch unnötig. Jeder Angler weiß zumindest was er nicht will. Was übrig bleibt ist der optimale Griff.

Haben wir uns nun für den Griff entschieden beginnen wir mit der Montage. Dazu nehmen wir die Rundfeile und feilen das Loch genau auf Blankdurchmesser auf. Auf diese Weise wird Stück um Stück auf den Blank verklebt (Zweikomponentenkleber oder guten Einkomponentenkleber). An der Stelle, an der der Rollenhalter vorgesehen ist füttern wir mit einem guten Kreppband (2 – 3 Streifen) soweit auf bis der Rollenhalter stramm sitzt. Ebenfalls mit Kleber bestreichen; auch an den Seiten.

Nach einigen Stunden können wir dem Griff die gewünschte Form geben.

Dies können wir in dem wir den Kork mit dem Schleifpapier solange bearbeiten bis wir die gewünschte Form erhalten. Mühsam aber machbar. Für die eiligeren unter Euch empfehle ich eine Bohrmaschine.

Schnurlaufringe und ihre Platzierung

Über dieses Thema wurde schon viel geschrieben; aber ebenso viel Nonsens.

Die Beringung (Anzahl und Abstand) richtet sich nach Länge und der Aktionsform der Rute. Nach einigen Seiten, oder zumindest nach einigen Zeilen nichtssagenden Worten folgt dann eine Ringplatzierungstabelle .z. B.

Fliegenrute 9 Fuß (2,70 m)	13 cm	29 cm	48 cm	65 cm	85 cm	105 cm	130
cm	155 cm	180 cm					

usw.

Urplötzlich scheint der erste Satz vergessen. (Die Beringung, Anzahl und Abstand, richtet sich nach Länge und der Aktionsform der Rute).

Zugegeben, es ist schwierig über ein Thema zu schreiben, das man selber nicht versteht; das man gefühlsmäßig- aus dem Bauch heraus, angeht. Ich möchte jenen schreibenden Kollegen in Schutz nehmen; natürlich wissen sie was sie tun; gefühlsmäßig- aus dem Bauch heraus; aber beschreiben kann man einen Vorgang nicht; den man selber nur instinktiv richtig macht oder auch falsch. Wenn wir mit dieser Art unseren Ringabstand ermitteln, werden wir nie zu einem optimalen Ergebnis kommen. Die Grifflänge, die ja individuell angepasst sein soll, wird hier total außer Acht gelassen. Wenn Anfänger aber auch Fortgeschrittene zu einem optimalen Ergebnis kommen wollen, müssen wir uns als erstes Gedanken über den Bock- oder Leitring machen.

Der Bock- oder Leitring

ist der größte und vom Rollenhalter aus gesehen der erste Ring; und auch der wichtigste. Je nach Rute und späteren Verwendungszweck der Rute wählen wir die Größe. Je Größer der Leitring; je Weiter kann ich damit werfen. Aber desto schwerer wird die Rute. Wir sollten keinesfalls das Gewicht der Ringe unterschätzen. Bei einer Länge von 3 Metern wird eine Rute durch zu viele oder zu schwere Ringe sehr schnell kopflastig. Bei einer Rute, die ich beim Fischen in der Hand halte (z.B. Fliegen- und Spinnruten), soll auf das Gewicht besonders geachtet werden. Wird die Rute zu kopflastig, sind kleinere Ringe und vielleicht auch Einer weniger das geringere Übel. Wird der Leitring zu Nahe am Rollenhalter postiert, macht die Schnur einen zu großen Knick und läuft schlecht ab. Wird er zu weit vom Rollenhalter angebracht scheuert die Schnur auf dem Blank. Ein gesundes Mittelmaß liegt zwischen 50 cm und 70 cm. Natürlich können diese Maße bei kürzeren Ruten unterschritten, bzw. bei längeren Ruten (Karpfenruten bis ca. 90 cm, Brandungsruten bis ca. 110) überschritten werden.

Anzahl der Führungsringe

Je weniger Ringe und größer der Durchmesser desto weiter kann ich werfen. Je mehr Ringe und kleiner der Durchmesser desto besser verteilt es die Belastung auf den Blank und schont es die Schnur. Wir sehen also worauf es ankommt. Eine Fliegenrute soll vor allem die Belastung beim Werfen und beim Drill gleichmäßig auf den Blank übertragen.

Beispiel

Fliegenrute 8 ½ Fuß
180 cm

Länge vom Bockring zum Spitzenring

Durchschnittlicher Ringabstand 18,5 cm ($180 : 9,73 = 18,5$)

Je nach Aktion nehme ich 9 bzw. 10 Ringe!

Die Ringabstände

Wir wissen wo der Leitring zu platzieren ist und wo der Spitzenring hingehört. Wir wissen auch, dass der Ringabstand vom Spitzenring aus gesehen proportional größer wird und wie viel Ringe wir auf unserer Rute haben wollen. Diese Ringe gilt es optimal zu verteilen.

Hier wurde der Anfänger meist allein gelassen. Durch meine Rutenbaukurse weiß ich wie schwierig es ist den Neulingen ein Gefühl für den richtigen Ringabstand zu vermitteln. Deswegen habe ich eine Formel ausgearbeitet, die (sobald man die nötigen Angaben hat; z. B. Länge vom Bockring zum Spitzenring und die Anzahl der Ringe) in jedem Fall einen optimalen Ringabstand ermittelt.

Die Formel	Das Beispiel
A = Abstand vom Bockring zum Spitzenring	100 cm
B = Anzahl der Ringe ohne Spitzenring	5 Stück
C = A : B	100 : 5 = 20
D = C : B	20 : 5 = 4
E = (B - 1) : 2 x D	(5 - 1) : 2 x 4 = 8
F = C - E = 1 Ringabstand vom Spitzenring	20 - 8 = 12 cm
Alle weiteren Abstände + D	16 cm ; 20 cm ; 24 cm; 28 cm

Ringmontage

Als Rutenaufgabe brauchen wir unsere zwei Eierschachteln. Flachfeile, Rasierklinge, schmalen Tesafilm und eine aus monofiler Angelschnur verknotete Schlaufe liegen griffbereit auf dem Tisch. Mit einer Flachfeile das Ringfußende flach abschleifen und an den Ringfußseiten leicht abrunden. Den Ring mit einem Tesafilm fixieren. Den Anfang des Bindegarnes wickelt man unter die Bindung. Durch drehen des Blanks legt man Wicklung neben Wicklung. Bevor wir die Wicklung abschließen legen wir die vorbereitete Schlaufe unter den Faden, wickeln bis zum Ringfußanfang und ziehen das Schnurende mit der Schlaufe unter die Wicklung. Danach schneiden wir den Faden parallel zur Fadenwicklung ab.

Haben wir alles sauber gebunden; unsere Zierwicklungen angebracht beginnen wir mit dem Lackieren.

Lackieren der Wicklungen

Für Anfänger empfehle ich einen Einkomponentenlack. Der Fortgeschrittene Rutenbauer kann sich an einen Zweikomponentenlack heranwagen. Unbedingt Anweisung des Herstellers beachten. Wir lackieren gleichmäßig und dünn wenige Millimeter über die Bindung. Dazu nehmen wir einen guten Pinsel oder einen Stahlstift. Mit dem Fön können wir den Lack noch besser verteilen.

Die Rute wird nun solange gedreht bis der Lack nicht mehr verläuft.

Das können je nach Lack einige Stunden sein.

Und nun viel Spaß mit der Selbstgebauten

Karl Bartsch

Samfeldstraße 9 • 86554 Handzell • Tel.: 08253-997333 • www.rutenbau.eu